

Luisa  
Hartmann

# Ziemlich beste Ferien 2

ABENTEUER AUF LANGEOOG

Illustrationen von Sabrina Pohle



Luisa Hartmann

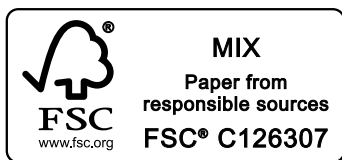
# Ziemlich beste Ferien 2

ABENTEUER AUF LANGEOOG

Illustrationen von Sabrina Pohle



Biber & Butzemann



*Für Duy Anh*

Danksagung:

Mein Dank gilt Mayk Opiolla, Thilo Köpsel und Sandra Klotz, die mir während meines Recherche-Aufenthalts auf Langeoog und auch anschließend wertvolle Tipps gegeben und manches falsche Detail korrigiert haben; Gabi Kratt hat mich mit vielen Informationen zur Polizeiarbeit versorgt und mir damit mühevollen Kleinarbeit erspart. Außerdem danke ich meinen Testlesern und Schreibkompagnons Katrin und Christian, denen zum Glück rechtzeitig einige Logikfehler auffielen. Des Weiteren der 6a der Mittelschule Diedorf, die mich bei der Suche nach dem passenden YouTube-Namen für Marcel unterstützt hat. Last but not least meiner besseren Hälfte für die immerwährende Unterstützung.

*Luisa Hartmann*

Besuchen Sie uns im Internet unter **[www.biber-butzemann.de](http://www.biber-butzemann.de)** oder auf Facebook unter **[www.facebook.com/biberundbutzemann](https://www.facebook.com/biberundbutzemann)**

© Kinderbuchverlag Biber & Butzemann  
Geschwister-Scholl-Str. 7  
15566 Schöneiche

1. Auflage, Juli 2020

Alle Rechte vorbehalten. Die vollständige oder auszugsweise Speicherung, Vervielfältigung oder Übertragung dieses Werkes, ob elektronisch, mechanisch, durch Fotokopie oder Aufzeichnung, ist ohne vorherige Genehmigung des Verlags urheberrechtlich untersagt.

Ähnlichkeiten mit lebenden Personen sind nicht beabsichtigt und rein zufällig.

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Text: Luisa Hartmann

Illustrationen: Sabrina Pohle

Layout und Satz: Mike Hopf

Lektorat: Steffi Bieber-Geske, Juliane Jacobsen

Lektoratsassistentz: Kati Bieber, Martina Bieber, Friederike Rademacher

Korrektur: Carola Jürchott

Druck- und Bindearbeiten: Poligrafia Janusz Nowak sp. z o.o.

ISBN: 978-3-95916-062-9

# Inhalt

Prolog	<b>4</b>
1. Alles so schön bunt hier	<b>5</b>
2. Gegenwind im Osten	<b>14</b>
3. Eine überraschende Begegnung	<b>22</b>
4. Wo ist der Star?	<b>29</b>
5. Vermisst!	<b>42</b>
6. Kleine Insel, viel zu groß	<b>51</b>
7. Entführt!	<b>58</b>
8. Ein unerwartetes Wiedersehen	<b>66</b>
9. Eine heiße Spur!	<b>74</b>
10. Verfolgungsjagd	<b>83</b>
11. Unterm Sternenhimmel	<b>91</b>
12. Ein neuer Plan	<b>99</b>
13. Helden wider Willen	<b>109</b>

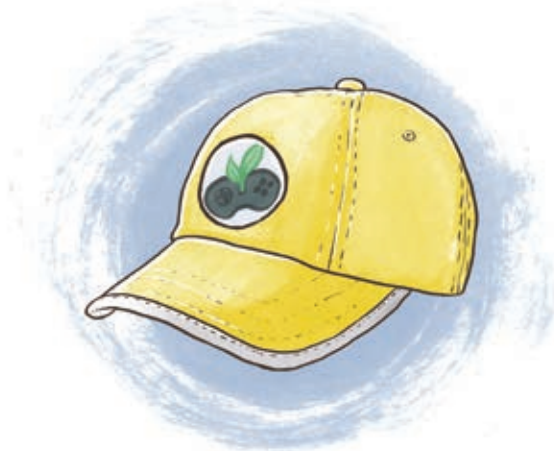
# Prolog

„Hey Leute, hier ist euer Galaxy267, schön, dass ihr da seid. Ich habe ein neues Galaxy-Spiel entdeckt. Als Fan der Galaxy Guardians musste ich das natürlich ausprobieren!

Aber bevor ich es euch vorstelle, noch eine wichtige Message für euch: Ich bin demnächst wieder auf meiner Lieblingsinsel Langeoog und ich freue mich, zwei meiner treuesten Abonnenten endlich persönlich kennenzulernen. Yeah, das wird ein Spaß!

Leider gibt es auch ein ernstes Thema zu besprechen. Mir ist da etwas zu Ohren gekommen, das ich euch unbedingt erzählen muss. Ich muss nur noch eine Kleinigkeit überprüfen, das kann ich aber nur auf der Insel machen. Also, stay tuned! Und immer schön sauber bleiben, ihr wisst ja – wir haben nur diese eine Erde!

Okay, Leute, es geht los. Galaxy, ich komme ...“





## Alles so schön bunt hier

„Ich will in den grünen“, rief Viola und hüpfte voran.

Nicht nur Lukas war überrascht von ihrer Wahl. „Ihre Pinkphase scheint endlich vorüber zu sein“, bemerkte Violas Vater Richard und grinste. Lukas’ Mutter Kirsten – Richards frischgebackene Ehefrau und Violas Bonus-Mama – lächelte zurück.

Lukas sah sich erst einmal um. Die Überfahrt von Bensorsiel nach Langeoog hatte etwas kürzer gedauert als die nach Spiekeroog im letzten Sommer. Und noch einen Unterschied gab es: Während man auf Spiekeroog bereits vom Schiff aus das Dorf sah und vom Hafen direkt hinlaufen konnte, transportierte auf Langeoog eine Bahn mit bunten Waggons die Ankömmlinge und deren Gepäck in den Ort.

Das Wetter war allerdings genauso mies wie bei der Ankunft auf der Nachbarinsel. Eine fette graue Wolkenschicht hing über Langeoog und ließ feinsten Nieselregen auf sie herabrieseln. Lukas zog den Anorak enger um seinen Körper und die Kapuze tiefer ins Gesicht.

„Kommt ihr endlich?“ Viola ließ sich wie üblich von schlechtem Wetter nicht die Laune vermiesen. Sie hopste aufgeregt auf der kleinen Plattform des grünen Waggons herum und winkte ihnen zu.

„Na los, Lukas, die Bahn fährt in Kürze.“ Violas Opa Frank gab ihm einen leichten Klaps auf die Schulter.

Als Richard bei einem Familientreffen erwähnt hatte, dass sie die Ferien auf Langeoog verbringen würden, hatte Oma Beate gerufen: „Da muss ich



mit! Dort liegt doch Lale Andersen.“ Daher waren sie jetzt als Patchwork-Großfamilie unterwegs.

Lukas hatte keine Ahnung, wer oder was Lale Andersen war, aber es war ihm auch egal.

Er schulterte seinen Rucksack und folgte den anderen in den grünen Waggon, wo Viola ihre Plätze wie eine kleine Löwin verteidigte. Endlich waren alle damit zufrieden, wie sie saßen, kurz darauf pfiiff die Lok schrill, und der Zug fuhr los. In gemütlichem Tempo zuckelten sie über die Insel. Lukas kam aus dem Staunen nicht mehr heraus. Hatte Richard nicht doziert, dass Langeoog ungefähr genauso groß sei wie Spiekeroog?



Hier sah alles viel weiter und größer aus. Lukas beschloss, das zu recherchieren, sobald er WLAN hatte.

„Schaut mal, ein Flugplatz!“, rief Viola aufgeregt.

„Der Spielplatz davor ist aber auch nicht schlecht“, gab Opa Frank zu bedenken. „Da könnten wir mal hingehen.“

„Der ist doch nur für Babys“, sagte Viola verächtlich und drückte sich bei dem Versuch, einem soeben startenden Flugzeug nachzuschauen, die Nase am Fenster platt.

Lukas fand, die Fahrt war viel zu schnell vorbei. Neugierig stieg er am Bahnhof aus. Während die Erwachsenen auf die – ebenfalls bunten –





Container warteten, in denen das Gepäck verstaut war, entdeckte er eine zirka sechs Meter lange, überdachte Kutsche.

Die beiden Pferde davor warteten geduldig darauf, dass es endlich losging. „An- und Abreise, Rundfahrten, Meiereifahrten“ stand auf der Seite der Kutsche sowie Name und Telefonnummer des Unternehmens.

„Das wäre was für Viola“, dachte Lukas, unterließ es aber, sie darauf aufmerksam zu machen, denn sie würde so lange quengeln, bis sie ihre Kutschfahrt bekäme. Er würde nämlich in wenigen Minuten seinen Freund Onno wiedersehen, und da durfte keinesfalls etwas dazwischenkommen. Kurz darauf war das Gepäck ausgeladen, seine Mutter schob ihm seinen Koffer hin und sagte: „Den Rest der Strecke laufen wir. Unser Hotel liegt am anderen Ende des Ortes.“

Richard und Opa Frank liefen voran, Kirsten und Oma Beate dahinter, er folgte. Viola, die als Einzige keinen eigenen Koffer hatte, hüpfte zwischen ihnen hin und her und löcherte ihren Vater mit Fragen.

„Warum hat man dann Straßen gebaut, wenn es keine Autos gibt?“

„Weil die Straßen nicht für Autos, sondern für Fahrräder gedacht sind“, erwiderte Richard geduldig. „Langeoog ist eine Fahrradinsel. Wir werden uns auch Räder ausleihen und ein paar Touren machen.“

„Au ja“, schrie Viola und wäre beinahe mit einem Radler zusammengestoßen, der aus einer Seitenstraße geflitzt kam.

„Fußgänger gehören nicht auf die Straße“, rief der junge Mann und deutete auf den schmalen Streifen am Rand, der ein Stück weiter zu einem engen Gehsteig wurde.

„Blödmann“, murmelte Viola so laut, dass Lukas es hören konnte.

„Bleib mal besser hier“, mahnte er. „Wenn auf dieser Insel alle so wild fahren, ist das sicherer.“ Sie schafften es ohne weitere Zwischenfälle zum Hotel, das malerisch auf einer kleinen Erhebung stand.

Ein Mann in Richards Alter öffnete die Tür und winkte die Familie zu sich.

„Willkommen auf Langeoog“, sagte er und sammelte die Koffer ein. „Ich hoffe, Sie hatten eine gute Anreise.“ Er lächelte freundlich.

Das musste Onnos Onkel sein, die Ähnlichkeit der beiden war nicht zu übersehen. Er hielt ihnen die Tür auf und hieß sie erneut willkommen.

„Ich bin Bent, Onnos Onkel“, bestätigte er Lukas' unausgesprochene Vermutung. „Du bist sicher Lukas. Onno freut sich schon sehr auf dich.“

Sie standen in einem langen, lichtdurchfluteten Raum. Gegenüber der Eingangstür befand sich ein großer Schreibtisch, der als Rezeption diente. Vor den raumhohen Fenstern befanden sich gemütlich aussehende Sessel, von denen aus man einen schönen Blick auf das Dorf hatte.

Im hinteren Teil erstreckte sich eine lange Theke als Raumteiler: Die verschieden großen Tische waren bereits für das Frühstück gedeckt. Hinter der Theke entdeckte Lukas Schränke mit Geschirr, diversen Behältnissen und Flaschen, außerdem eine riesige Kaffeemaschine sowie ein silbernes Gefäß, in dem man Wasser für Tee heißmachte. Er hatte den Namen dafür vergessen. Über der Theke hing etwas Wuchtiges in der Luft; als Lukas seine Position etwas veränderte, sah er, dass es sich um einen aus Holz geschnitzten Wal handelte, der mit Nylonfäden an der Decke befestigt war.

Lukas wollte gerade erwidern, dass er sich auch freute, und fragen, wo Onno steckte, als sich hinter dem Schreibtisch eine Tür öffnete und ein

weiterer Mann den Raum betrat. Er war älter als Bent und mindestens einen Kopf kleiner. Er stutzte kurz, als er die Neuankömmlinge sah, sagte freundlich „Moin“ und flüsterte Bent etwas ins Ohr.

„Eine Sekunde bitte“, sagte der daraufhin zu seinen neuen Gästen und wandte sich dem Mann zu. Sie sprachen leise miteinander, schließlich nickte der Kleine und verschwand wieder durch die Tür. Bent drehte sich zu ihnen um und bat um Entschuldigung. „Das war Peter, wir führen das Hotel gemeinsam. Wir haben gerade ein kleines Problem, aber nichts, was euch bei eurem Aufenthalt stören wird.“

Ungeduldig sah Lukas zu, wie die Erwachsenen begannen, die Formalitäten zu erledigen. „Ist Onno schon da?“, fragte er.

Bent schlug sich an die Stirn. „Ja, natürlich, tut mir leid. Ich bin mit meinen Gedanken gerade ganz woanders.“ Er klappte den Laptop, in den er etwas getippt hatte, zu, und sagte: „Ich zeige euch erst einmal eure Zimmer. Den Rest können wir später erledigen.“

Er holte Schlüssel aus einem Wandschrank und bat sie, ihm zu folgen. „Lasst das Gepäck stehen, das bringt Viktor in die Zimmer.“

Violas Großeltern bekamen ein Zimmer im ersten Stock, Richard und Kirsten eines im zweiten. „Die junge Dame“, sagte Bent zu Viola, was sie zum Kichern brachte, „hat ihr eigenes Zimmer, direkt neben dem der Eltern.“ Zu Lukas gewandt, fuhr er fort: „Und du, junger Mann, schläfst quasi unter dem Himmel.“ Er deutete auf eine kurze, gewundene Treppe. Lukas schaute nach oben und entdeckte eine offene Luke, an die eine Art Leiter gelehnt war.

„Hinauf mit dir, du wirst erwartet“, sagte Bent und gab ihm einen kleinen Schubs.

Misstrauisch betrat Lukas die Treppe, zögerte bei der Leiter, sah, dass seine Mutter zustimmend nickte, und kletterte hinauf. Das erste, was er sah, war ein blonder Schopf, bedeckt mit einer roten Baseballkappe.

„Na endlich!“, stöhnte Onno theatralisch. „Ich dachte schon, du kommst nie!“

Nach der Begrüßung, die zunächst männlich-kühl ausfiel, dann aber doch mit einer herzlichen Umarmung endete, zeigte Onno Lukas ihr Reich für die nächsten zwei Wochen. Es bestand aus einem großen Raum direkt unter dem Dach. Unter einem der schrägen Fenster war ein riesiges Matratzenlager aufgebaut, auf dem locker fünf oder sechs Kinder Platz gehabt hätten.

„Nachts können wir die Sterne sehen“, sagte Onno und zeigte auf das Fenster. „Da drüben ist das Bad, deine Klamotten kannst du dort reinlegen.“ Er deutete auf eine riesige Seemannstruhe.

Lukas hatte Mühe, den Deckel hochzustemmen. „Ob da drin mal ein Schatz aufbewahrt wurde?“

„Vermutlich waren es nur langweilige Tuae“, erwiderte Onno. „Aber der Raum ist schon klasse, oder? Bent ist wirklich ein toller Typ. So gar nicht onkelhaft.“

Lukas zögerte. „Kann ich dich was fragen?“

„Klar.“

„Sind Bent und Peter ...“ Er stockte, weil er nicht wusste, wie er sich ausdrücken sollte.

„Ein Paar?“, erwiderte Onno.

Lukas nickte.

„Sind sie. Sie sind sogar verheiratet.“ Onno klang stolz, bäugte ihn aber misstrauisch. „Du hast doch kein Problem damit, oder?“

„Nein, natürlich nicht“, versicherte Lukas. „Ich will nur nichts Falsches sagen.“

Onno nickte zufrieden. „Es ist nicht leicht für die beiden hier auf der Insel. Aber Bent schert sich nicht um die Meinung anderer. Und – was ist mit deiner neuen Familie?“

„Besser als befürchtet“, gestand Lukas. „Richard ist und bleibt natürlich ein Lehrer, aber ich lerne auch viel von ihm. Das Komische ist, dass mein Vater und er sich gut verstehen.“

„Ist dein Vater immer noch auf Ibiza?“

Lukas nickte. „Er ist jetzt auch DJ.“ Er grinste stolz. „Das macht er echt cool, auch wenn die Musik so gar nicht meins ist.“

„Und wer sind die älteren Leute, die mit euch gekommen sind?“, wollte Onno wissen.

„Das sind Richards Eltern, also Violas Großeltern, Frank und Beate. Ich habe seit Mamas Hochzeit nicht nur einen Bonusvater, sondern auch Bonusgroßeltern bekommen. Sie sind ziemlich locker drauf.“

„Lukas, Onno!“, rief Richard von unten. „Wir gehen zum Strand, kommt ihr mit?“

„Sollen wir?“, fragte Lukas den Freund.

Der nickte. „Auf jeden Fall.“

Der Regen hatte aufgehört, hier und da blitzte schon ein Stückchen blauer Himmel zwischen den grauen Wolken hervor. „Morgen wird es schön“, prophezeite Onno fachmännisch.

Lukas fragte ihn, ob er inzwischen etwas von Galaxy267 gehört habe. Hinter diesem Namen verbarg sich einer der derzeit angesagtesten YouTuber und Umweltaktivisten. Mit richtigem Namen hieß er Marcel



und war eigentlich der Hauptgrund, warum die Familie die Ferien auf Langeoog verbrachte: Lukas und Onno hatten ein Meet & Greet mit ihm gewonnen.

Onno schüttelte den Kopf. „Ich vermute, er hat viel um die Ohren.“

Lukas wollte etwas erwidern, doch in diesem Moment erreichten sie die Dünenkante und erblickten den Strand und die Nordsee. Wie um sie zu begrüßen, trat ein Sonnenstrahl durch eine Wolkenlücke und tauchte das Meer in silbernes Licht.

„Wow“, riefen Frank, Beate und Lukas gleichzeitig, während Viola in die Luft sprang und laut juchzte.

„Das ist ja fast wie auf Spiekeroog“, sagte Lukas grinsend und gab Onno einen leichten Schubs.

„Aber nur fast“, gab Onno gutmütig zurück. In seinen Augen war es nirgends schöner als auf seiner Heimatinsel, auf der er und Lukas sich im letzten Sommer kennengelernt hatten und Freunde geworden waren.

„Guckt mal, lauter bunte Strandkörbe“, rief Viola und hüpfte den Holzsteg entlang zum Strand. Als sie entdeckte, dass die Strandabschnitte nicht nur mit Buchstaben, sondern auch mit Tiersymbolen gekennzeichnet waren, kannte ihre Freude keine Grenze mehr.

„Ich will einen Strandkorb im Abschnitt Seehund“, krächte sie solange, bis Richard zustimmte und zu dem Häuschen lief, in dem die Strandkörbe vermietet wurden.

Lukas und Onno zogen Schuhe und Strümpfe aus, liefen zum Wasser und ließen sich die nackten Füße vom Wasser umspülen.

„Das werden sicher schöne Ferien“, sagte Onno.

„Hoffentlich ohne die Aufregung vom letzten Mal“, gab Lukas zurück.



### **Die Autorin**

Luisa Hartmann, Jahrgang 1958, hatte schon als Kind eine besondere Beziehung zu Geschichten – immer steckte ihre Nase zwischen den Seiten eines Buches. Seit 2004 schreibt sie selbst Kinderbücher; zahlreiche Kurzgeschichten und acht Romane sind bisher erschienen. Einige ihrer Bücher wurden ins Spanische, Polnische, Ungarische, Türkische und Koreanische übersetzt. Luisa Hartmann lebt mit ihrer Familie in München.

[www.luisahartmann.de](http://www.luisahartmann.de)



### **Die Illustratorin**

Sabrina Pohle, Jahrgang 1984, entdeckte in ihrer frühen Jugend ihr Interesse am Zeichnen, aus dem sich über die Jahre eine Leidenschaft für Illustration und sequenzielle Kunst entwickelte. Sie experimentierte zunächst viel mit traditionellen Maltechniken und Materialien wie Aquarell, Kohle und Pastellkreiden. Seit einiger Zeit nutzt die Mutter eines Sohnes auch digitale Medien, um ihre Werke zu erstellen. Die studierte Japanologin arbeitet als freiberufliche Illustratorin in Hamburg.

[www.splinteredshard.com](http://www.splinteredshard.com)

Lukas freut sich riesig auf die Ferien auf Langeoog. Zum einen wird er seinen Freund Onno wiedersehen, zum anderen hat er ein Meet & Greet mit Marcel, einem bekannten YouTuber und Umweltaktivisten gewonnen.

Doch am Abend der Veranstaltung taucht Marcel nicht auf. Während die Erwachsenen über die Unzuverlässigkeit der heutigen Jugend schimpfen, sind Lukas und Onno sich sicher, dass es einen triftigen Grund gibt. Sie haben Marcel zufällig am Strand getroffen und fanden ihn ziemlich cool und engagiert.

Als am nächsten Tag eine Lösegeldforderung veröffentlicht wird, ist klar, dass Marcel entführt wurde. Lukas und Onno machen sich auf die Suche – aber wo anfangen auf einer Insel, auf der es tausend Möglichkeiten gibt, jemanden zu verstecken?



Quizfragen zum Buch auf [Antolin.de](http://Antolin.de).

ISBN 978-3-95916-062-9 15,90 € (D)



9 783959 160629



[www.biber-butzemann.de](http://www.biber-butzemann.de)